

Renate Dorrestein

# Alles voller Hoffnung

IN EINFACHER SPRACHE



Spaß am Lesen Verlag  
Lesen für alle

# Apfelkuchen von Stefan

Am nächsten Tag ist Oma immer noch verärgert.

Sie erzählt ihrer Kollegin, was gestern passiert ist.

Der Fahrer wusste nicht, dass er Igor abholen muss.

Jack hatte vergessen, ihn zu informieren.

Und Igor stand den ganzen Tag an der Haltestelle.

In der vollen Sonne.

„Sein Gesicht ist völlig verbrannt“, sagt Irene.

„Das würde ich mir nicht gefallen lassen“,  
meint ihre Kollegin.

„Irene, du musst was unternehmen.  
Sonst passiert das vielleicht noch einmal.“

„Ja“, antwortet Irene. „Wahrscheinlich  
hast du recht.“

Sie nimmt die Geldmünzen von dem  
kleinen Teller.

Es ist das Trinkgeld der Toilettenbesucher.

„Gut, dann bis morgen.“

Auf dem Heimweg sieht sich Irene in  
einem Schaufenster.

Sie erschrickt vor ihrem eigenen  
Spiegelbild.

Bin ich das?

Ihre Schultern sind hochgezogen.

Der Mund ist ein dünner Strich.

Igor wohnt bei ihr, seit er fünf ist.

Schon damals war er anders als andere Kinder.

Ein kleiner Junge, dem das Lernen schwer fiel.

Aber es ging.

Inzwischen ist Igor 16 Jahre alt.

Er ist einen Kopf größer als sie und viel stärker.

Sie will auf dem Weg nach Hause etwas Kuchen kaufen.

Das hat sie Igor versprochen.

Weil gestern so ein schlimmer Tag war.  
Stefan lächelt, als sie die Bäckerei betritt.  
„Hallo, Irene“, begrüßt er sie. „Kaffee?“  
„Nein danke“, sagt sie.  
Sie setzt sich und erzählt Stefan, was passiert ist.  
„Ach, Irene“, meint Stefan.  
„Mach dir keinen Stress.  
So was kann passieren.“  
Genervt presst sie die Hände zusammen.  
Solche Antworten helfen ihr nicht weiter.  
Sie will, dass er so denkt wie sie.  
Dass er es genauso schrecklich findet.  
Stefan schaut sie an. „Was ist los, Irene?“

Letzte Woche warst du froh, dass er dort arbeiten kann.

Heute ist es sicher gut gegangen in der Werkstatt.“

Irene zuckt mit den Schultern:

„Er ist heute gar nicht hingegangen.

Sein Gesicht ist knallrot.

Er sitzt zu Hause vor dem Fernseher.“

Stefan schüttelt den Kopf.

„Irene, du darfst ihn nicht so viel einsperren.“

„Ja“, antwortet sie.

„Aber zu Hause tut ihm niemand was.

Und er fällt keinem zur Last.“